



**Zu gross
Zu teuer**

NEIN zum Dom

Es gibt gute Gründe sich gegen den Dom - wie sich das Projekt heute präsentiert - auszusprechen. Für den kommenden Urnengang möchten wir Ihnen die wichtigsten Gründe näherbringen, weshalb nur ein **NEIN** in Frage kommt:

Die effektiven Kosten

Der Gemeinderat verschweigt die effektiven Projektkosten. Für Aesch sind es nicht bloss 14.5 Mio. Baukosten, die der Steuerzahler zu tragen hat, sondern die Projektkosten Rechnung sieht folgendermassen aus:

- 19.50 Mio. gemäss Antrag an die Gemeindeversammlung vom 15.06.21
- + 1.25 Mio. Anschlussgebühren, Antrag an die Gemeindeversammlung vom 15.06.21
- + 0.60 Mio. für budgetierte Umgebungsarbeiten
- = **21.30 Mio. Franken Kosten für den Dom**
- ./ 4.00 Mio. Zuwendungen Kanton BL, BLKB und Bürgergemeinde Aesch
- = **17.35 Mio. Franken Domkosten für die Aescher Steuerzahler** (heutiger Stand)

1 Mio. Franken aus dem Fonds «Standortentwicklung» sind bereits mit unseren Steuergeldern bezahlt, und sind damit Teil der durch die Aescher Steuerzahler zu tragenden Projektkosten.

Der Dom wird die Jahresrechnung der Gemeinde jährlich belasten mit:

- 280'000 Franken operativem Defizit
- + 500'000 Franken Abschreibungen
- = **750'000 Franken Belastung der Jahresrechnung**

Diese Annahme beruht darauf, dass die Einnahmen aus auswärtigen Events im budgetierten Rahmen anfallen werden, ansonsten wird das Defizit zu Lasten der Aescher Steuerzahler entsprechend höher ausfallen.

Hinterfragt wird auch das «garantierte Kostendach» von 19.5 Mio. Ursprünglich wurde dieses Projekt mit Kosten von 11-14 Mio. Franken vorgestellt. Ohne sichtbare Notwendigkeit für Mehrleistungen schnellen die Kosten auf 19.5 Mio. Franken hoch. Der Gemeinderat hält bis jetzt Dokumente zurück, die belegen könnten, was diese **Mehrkosten von mindestens 5.5 Mio. Franken** verursacht hat.

Aufgrund einer fehlenden Detaillierung des Projektbeschreibs drohen dem Dom-Projekt trotz «garantiertem Kostendach» hohe Mehrkosten. Den Bau auf diesen Grundlagen in der gewünschten Qualität und Funktionalität fertigstellen zu können wird unweigerlich zu Nachtragskreditanträgen führen.

Finanzlage der Gemeinde

Mit dem Bau des Dom's werden die Schulden von Aesch auf über 30 Mio. Franken ansteigen. Die Folge wird sein, dass andere Projekte auf Jahre blockiert oder erst gar nicht realisierbar sein werden.

In einer solchen Situation stellt ein Prestigeprojekt wie der Dom ein zu grosses Risiko für unsere Gemeindefinanzen dar. In der Projektpräsentation soll die Finanzierung angeblich auf sicheren Füßen stehen und die Projektrealisierung ohne Steuererhöhungen gesichert sein. Diese Tragbarkeitsberechnung scheint etwas naiv und verantwortungslos. Nach Gesprächen mit Finanzspezialisten gehen wir davon aus, dass es als Folge einer Annahme des Doms zu Steuererhöhungen kommen wird.

Notwendigkeit ist nicht gegeben

- Es lohnt sich die Bedarfsabklärung von Signer zu lesen (in Auftrag gegeben durch die Gemeinde Aesch, suche «Signer Report» auf der Webseite der Gemeinde), viele der aufgeführten Vereine brauchen weder eine Halle noch brauchen sie eine Kulturinfrastruktur in der Grösse wie sie der Dom vorsieht.
- Der «Signer Report» kommt zum fragwürdigen Schluss, dass es in Aesch eine neue 3-fach Halle braucht, obwohl nur ein Verein (Badminton) von fehlenden Kapazitäten spricht und für den Breitensport sonst kein nachweislicher Hallenengpass besteht. Erstaunlicherweise liegen dem Report keine Belegungspläne der bestehenden Hallen bei. Die Gemeinde weigert sich bis heute detaillierte Hallenbelegungspläne für eine Analyse zur Verfügung zu stellen.
- 2016 wurde die bestehende Löhrenacker Halle für 4.5 Mio. Franken renoviert. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2014 äusserte sich der Gemeinderat, dass Aesch sich keine neue Halle für 10 Mio. Franken leisten kann.
- Zur Kultur stellt die Studie fest: «Der Kultur soll eine dezidierte Anlage zur Verfügung gestellt werden, die als funktionale Gesamtanlage funktioniert und über die die Gemeinde die Hoheit hat. Sie sollte etwas grösser sein als das katholische Pfarreiheim. Sollte diese Anlage im Dorf entstehen, lässt sich auch eine Kombination mit anderen Bedürfnissen (Schule, Kindergarten, Mittagstisch, Wohnen) denken». Wir schliessen uns dieser Meinung an.

Gebäudegrösse und Verkehrsaufkommen

- Führt man sich die Dimensionen vor Augen, so stellt man fest, dass die Kuppelhöhe des Doms 21m beträgt, was der Höhe eines 7-stöckigen Hauses entspricht. Der Durchmesser misst 75 Meter und hat damit grössere Ausmasse als die St. Jakobs Sporthalle mit einem Fassungsvermögen von rund 12'000 Zuschauern.
- Finden mehrere Anlässe gleichzeitig statt, wird sich der Verkehr nicht aus den Quartieren fernhalten lassen, da wird auch der neue, 1 Mio. Franken teure Teerplatz bei weitem nicht reichen.

Varianten und Wettbewerb / Ausschreibung

Der Gemeinderat plant ein Generationenprojekt und es wurde weder ein öffentlich ausgeschriebener Studienauftrag noch ein Architektur-Wettbewerb durchgeführt. Wir haben auch den Verdacht, dass für das Zustandekommen des Kostendachs kein detaillierter Projektbeschrieb zur Verfügung stand um die eingegangene Offerte in der Höhe von 19.5 Mio. seriös prüfen zu können.

Schwer wiegt auch die Tatsache, dass die Freihandvergabe des Projekts durch die Gemeinde viele Fragen aufwirft. Für grössere Handwerkerarbeiten und Material- und Maschinenanschaffungen werden vor einer Vergabe (korrekterweise) jeweils mehrere Offerten eingeholt. Beim Neubau des Doms mit Gesamtkosten von über 20 Mio. geschieht nichts dergleichen. Hier dürfte die Vorgehensweise der Gemeinde einer rechtlichen Prüfung nicht standhalten.

Die vielen Unterschriften für das Zustandekommen eines Referendums zeigen klar, dass man nicht gewillt ist solch ein eigenmächtiges Vorgehen des Gemeinderats zu tolerieren. Es sind Gelder der Aescher Steuerzahler die hier unachtsam oder gar fahrlässig verschleudert werden.

- **NEIN**, weil die tatsächlichen Projektkosten für Aescher Steuerzahler schon heute bedeutend höher sind als von der Gemeinde behauptet.
- **NEIN**, weil mit hohen Nachtragskrediten zu rechnen ist.
- **NEIN**, weil das Projekt die kommenden Jahresrechnungen mit mindestens 750'000.- Franken pro Jahr belasten wird.
- **NEIN**, weil das Dom-Projekt ab 2025 zu Steuererhöhungen führen wird.
- **NEIN**, weil der Breitensport für zusätzliche Hallen dieser Grösse keinen Bedarf hat.
- **NEIN**, weil für die Kultur eine Lösung im oder in der Nähe des Dorfzentrums gefunden werden muss.

Um attraktiv zu bleiben, braucht Aesch nebst vernünftig hohen Steuern auch gute Angebote für Sport und Kultur. Für sinnvolle Lösungen wollen wir nach einer Ablehnung des Dom-Projekts Hand bieten.

Bitte lehnen Sie das überdimensionierte Dom-Projekt ab. Ein NEIN zum Dom eröffnet neue, zielführende Möglichkeiten.

Referendumskomitee gegen einen überdimensionierten und zu teuren Sport- und Kulturtempel

Weitere Informationen finden sie unter: <https://www.referendum-dom.ch/>

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Bemühungen auch finanziell unterstützen. Zuwendungen werden genutzt für Plakataushang und Flyers. Ein eventueller Überschuss wird an Aescher Freizeitorganisationen für Kinder und Jugendliche gespendet.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH37 8080 8004 0358 0627 0
Komitee "Nein zum Dom"
Klusstrasse 43
4147 Aesch BL

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

Konto / Zahlbar an

CH37 8080 8004 0358 0627 0
Komitee "Nein zum Dom"
Klusstrasse 43
4147 Aesch BL

Zahlbar durch (Name/Adresse)
